

Es ist die Hölle

Bernd Fiedler überwindet den inneren Schweinehund beim Transylvania-Ultra-Marathon

VON SEBASTIAN BLAUMANN

BRAN/SCHMALLENBERG. Er hat es wieder getan, denn aller guten Dinge sind drei: Bernd Fiedler vom VfL Bückeburg nahm beim berühmtesten Transylvania-Ultra-Marathon im rumänischen Bran teil. Nach 16:19 Stunden überquerte er nach strapaziösen 50 Kilometern die Ziellinie.

Es ist eines der größten Laufabenteuer. 324 Ultraläufer hatten vier Streckenlängen (20, 30, 50 und 100 Kilometer) zur Auswahl. Fiedler entschied sich für seine Lieblingsdistanz von 50 Kilometern. Pünktlich um 7 Uhr startete ein Nachfahre von Graf Dracula den Höllenritt. 3400 Höhenmeter, das unberechenbare Wetter im Hochgebirge mit Gewitter, Sturm und Hagel sowie bitterkalte Winde zogen die letzte Energie aus dem menschlichen Körper. „Ich hatte große Zweifel, dass ich das heil überstehe“, berichtet Fiedler. Aber auch diesmal biss sich der Portaner durch und besiegte seinen inneren Schweinehund. Fiedler verfügt über große Erfahrung bei diesen Ultraläufen. „Eine fast lebenswichtige Erkenntnis beim Laufen in solch extremen Gelände und Höhen ist: Such dir einen Partner. Gemeinsam geht es besser“, verrät Fiedler. Man passe auf sich auf, man treibe sich gegenseitig an und

man habe das Gefühl von Sicherheit, so der VfL-Läufer.

Auf den ersten 26 Kilometern fand Fiedler in der Rumänin Daniela Mitrea eine treue Begleiterin. „Hätte mich Daniela nicht immer wieder mental aufgerichtet, dann wäre ich im Hochgebirge erfroren“, mutmaßt Fiedler. Auf den weiteren 24 Kilometern bis zum Ziel war der Briten Lee O'Neill an seiner Seite, da Mitrea ihren Lauf beim Checkpoint K26 beendete. Die zweite Hälfte des Laufes kennzeichneten die natürlichen Hindernissen wie umgestürzte Bäume, Wurzelwerk, Geröll und Schlamm bei einbrechender Dunkelheit. „Vor drei Jahren habe ich mich auf diesem Abschnitt schwer verletzt“, erinnert sich der heimische Ultraläufer. Zudem gebe es kaum einen Ort der Welt, wo man mehr Braunbären und Wölfe fände als dort, beschreibt Fiedler die Gefahren des Laufabenteuers.

Nach 16:19 Stunden überquerte Fiedler die Ziellinie auf Rang 260. „Dann sind die Strapazen und die totale Erschöpfung vergessen. Die Glückshormone lassen die Schinderei für einen kurzen Moment verblassen“, sagt Fiedler. Trotzdem sei dieses Mal der Ultramarathon der schlimmste seines Lebens gewesen. „Ich habe mehrfach meine Grenzen überschritten“, fügt der VfL-Läufer an.



Abgekämpft im Ziel: Bernd Fiedler (links) und Lee O'Neill stehen vor dem Dracula-Schloss in Bran.

FOTO: PR



Bernd Müller (von links), Brigitte Schmieding und Bernd Fiedler zeigen ihre Finisher-Medaillen.

FOTO: PR

Das Unwetter forderte seinen Tribut. Viele Läufer gaben entkräftet auf, aber keiner zog sich ernsthafte Verletzungen zu. Fiedler kann sich auch eine vierte Teilnahme vorstellen: „Denn schlimmer kann es nicht werden.“

Doch Fiedler hatte noch nicht genug von den Laufabenteuern. Nur sechs Tage nach dem Transylvania-Ultramarathon startete er beim 13.

Bödefelder Hollenmarsch im sauerländischen Schmollenberg über 101 Kilometer. Der Startschuss fiel abends um 19 Uhr und nach 16:34 Stunden kam der Portaner auf Platz 17 von 164 Startern ins Ziel.

Mit einem Altersklassensieg unterstrich Brigitte Schmieding eindrucksvoll ihr Durchhaltevermögen auf der sehr anspruchsvollen Marathondistanz. Trotz der hohen Tempe-

raturen und der vielen An- und Abstiege sicherte sich die Bückeburgerin mit einer Zeit von 5:51:16 Stunden in der Altersklasse W 55 Platz 66 in der Gesamtwertung.

Auf der 14-Kilometer-Strecke rundete Bernd Müller mit Rang 102 in der Gesamtwertung und einer Zeit von 2:43:31 Stunden den glänzenden Auftritt der VfL-Sportler ab.